

Rassismus in Deutschland: 30 Jahre nach Mölln

30 Jahre sind seit den rassistischen Brandanschlägen in Mölln vergangen, bei denen drei Menschen starben. Auch heute noch gibt es immer wieder rassistische Gewalttaten in Deutschland.

In der Nacht des 23. November 1992 warfen **Neonazis Molotowcocktails** in zwei Häuser in Mölln. Die Täter hatten sich die Häuser in der Kleinstadt in Schleswig-Holstein ausgesucht, weil dort türkische Familien wohnten. Nach den Anschlägen gab es Anrufe bei Polizei und Feuerwehr, die auf die Brände aufmerksam machten – und mit „Heil Hitler!“ endeten. Drei Menschen starben, es gab mehrere Verletzte.

Innerhalb weniger Monate gab es damals in Deutschland mehrere schwere rassistische Gewalttaten. Es war eine Zeit „in der es eine große gesellschaftliche **Ausgrenzung** von der **migrantischen** Bevölkerung und von **People of Color** gegeben hat, (...) in **nahezu** allen Bereichen“. Das sagt die Hamburger Rechtsanwältin Katrin Inga Kirstein, die die Opferfamilie des Anschlags in Mölln vertreten hat.

Viele Menschen in Deutschland **reagierten schockiert auf** die Anschläge und zeigten ihre **Anteilnahme**. Überall in Deutschland fanden Demonstrationen gegen Rassismus statt. In Hamburg gab es eine **Trauerfeier** für die Opfer, an der rund 10.000 Menschen teilnahmen. Doch der damalige Bundeskanzler Helmut Kohl war nicht anwesend. Seine Erklärung: Die Bundesregierung soll nicht **in** einen „**Beileidstourismus**“ **verfallen** – aus heutiger Sicht eine undenkbbare Reaktion von der Politik.

Doch wie hat sich die deutsche Gesellschaft seit Mölln verändert? „Die Nazis **stecken** heute **in Anzügen und Krawatten**. Sie sind nicht mehr ohne weiteres erkennbar. Aber sie sind nach wie vor da“, sagt Kirstein. Auch Timo Reinfrank, Geschäftsführer der Amadeu-Antonio-Stiftung, die gegen Rassismus kämpft, nennt Beispiele für ganz aktuelle rassistische Gewalttaten: den Anschlag auf die **Synagoge** von Halle im Jahr 2019 und den Angriff auf Menschen mit **Migrationshintergrund** in Hanau 2020 mit neun Todesopfern. Er sagt: „Rassistische Gewalt ist für viele Menschen immer noch Alltag.“

Autor/Autorin: Christoph Hasselbach, Eriko Yamasaki

Glossar

Rassismus (m., nur Singular) – die Meinung, dass bestimmte Menschengruppen wegen ihrer Hautfarbe oder Herkunft besser sind als andere

Brand, Brände (m.) – ein Feuer, das etwas zerstört

Anschlag, Anschläge (m.) – hier: ein Angriff oder Mord aus politischen Gründen

vergehen – vorbei sein

Neonazi, -s (m.) – jemand, der auch heute noch die Ideen Adolf Hitlers und der Nationalsozialisten gut findet

Molotowcocktail, -s (m.) – eine Art Bombe in einer Flasche

Ausgrenzung, -en (f.) – hier: die Tatsache, dass man bestimmte Personen nicht als Teil der Gemeinschaft akzeptiert

migrantisch – hier: so, dass man in einem anderen Land lebt

People of Color (aus dem Englischen, nur Plural) – eine Selbstbezeichnung von und für Menschen, die Rassismus erfahren (Singular: Person of Color)

nahezu – fast

schockiert auf etwas reagieren – etwas schrecklich finden

Anteilnahme (f., nur Singular) – die Tatsache, dass jemandem ein Mensch leidtut

Trauerfeier, -n (f.) – eine Veranstaltung, bei der man an verstorbene Personen denkt

in „Beileidstourismus“ verfallen – gemeint ist: Opferfamilien besuchen, obwohl es aus der Sicht des damaligen Bundeskanzlers nicht notwendig ist

in Anzügen und Krawatten stecken – hier: nicht gefährlich aussehen; nicht auffallen

Synagoge, -n (f.) – das jüdische Gotteshaus

Migrationshintergrund (m., nur Singular) – die Tatsache, dass man in einem Land lebt, aber selbst (oder die Familie) aus einem anderen Land kommt